

12.05.1999, SZ Ravensburg

Konzerte

Wangen: Waldorfschule, Freitag, 20 Uhr
Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny;
Solistin: Susanne Mosch, Alt; Dirigent: Rainer Möckel (Milhaud, Brahms, Schumann).
Gleiches Konzert in Isny, Kurhaus am Park, Samstag, 19.30 Uhr und in Leutkirch, Festhalle, Sonntag, 19 Uhr.

18.05.1999, SZ Leutkirch

Sinfonischer Aufbruch in den Frühling

18.5.99

ISNY (F. H.) - Das Städteorchester Württ. Allgäu musizierte in Wangen, Isny und Leutkirch.

Gut besucht waren die Konzerte. Nur in Isny hätten noch einige Zuhörer gut Platz gefunden. Der Abend begann mit einer faszinierenden, für manche Ohren etwas ungewohnten Komposition, der aus dem Jahr 1923 stammenden fünfteiligen Ballettmusik: „La création du monde“ von Darius Milhaud (1892-1974). Chaos, magische Handlungen der Götter, die Erweckung von Pflanzen und Tieren und des Menschen: afrikanische Mythen erzählen

die Schöpfungsgeschichte auf ihre besondere Art.

Und Milhaud setzte das in Musik. Auf seine ganz eigene Art. Vom Jazz begeistert, verwendete er Jazzelemente in Instrumentation, Rhythmik und Melodik, verband sie mit europäischer Musik und hatte das Bestreben, bei den Hörern „rein archaische Gefühle zu erzeugen“. Rainer Möckel und seinen qualifiziert spielenden Musikern gelang es überzeugend, diese Gefühle zu wecken und die Synthese zweier Stile packend darzustellen.

Die Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester von Johan-

nes Brahms (1833-1897) ist in Allgäuer Breiten seltener zu hören. Um so verdienstvoller für Rainer Möckel, sich dieses edlen Werkes erinnern zu haben. Textlicher Vorwurf bildet Goethes Gedicht „Harzreise im Winter“, das poetische Portrait eines Verbitterten, eines Enttäuschten, der aber bei allem Weltschmerz doch noch seinen Trost findet. Das Werk erklang in ergreifender Geschlossenheit. Klangschön und differenziert musizierte das Orchester. Die Sänger aus dem Katholischen Kirchenchor St. Martin, Leutkirch, aus Isny, Kiblegg und dem Oratorienchor Wangen waren durch Adolf Wetzel

auf ihren Part bestens vorbereitet. Susanne Mosch faszinierte durch ihre volle, wandlungsfähige und ausdrucksstarke Altstimme.

Mit der Frühlings-Symphonie B-Dur, opus 38, von Robert Schumann (1810-1856) zog der Frühling ein. Schumann hatte diese Sinfonie, mit der er sich vom Vorbild Beethoven löste, mit schöpferischer Eile in nur vier Tagen entworfen. Rainer Möckel ließ durch seine subtile und alle Mitwirkenden integrierende Interpretation diesen Aufbruchcharakter spürbar werden. Ein Funke sprang über und begeisterte das Publikum. Lebhafter Beifall.